

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate, welche bei der bestehenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Einsendungen, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Nr. 140.

Donnerstag, den 29. November 1883.

48. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Ein besonderer Genuß musikalischer Art sieht uns für nächste Zeit (wahrscheinlich nächste Woche) bevor, indem die durch ihre vortrefflichen Leistungen rühmlichst bekannte Kapelle des königl. Grenadier-Regiments „Kaiser Wilhelm“, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, des Herrn Musikdirektor Trenkler, im Heinold'schen Saale (Deutsche Reichskrone) hier concertiren wird. Ein zahlreiches und dankbares Publikum ist wohl zu erwarten. Herr Heinold hat namhafte Selbstopfer nicht gescheut, um durch zweckentsprechende Baulichkeiten seine Lokalitäten in einer praktischen und befriedigenden Weise herzustellen.

— Unter den Viehbeständen der Gutsbesitzer Böhme und Augustin in Holschau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Potschappel. Der Mittags um 12 Uhr von Dresden nach Bayern abgehende Personenzug entgleiste am 26. November kurz vor der Station Potschappel an einer Stelle, die sich in der Reparatur befand. Die Maschine mit Tender haben sich bis an die Ären in die Erde eingewühlt; außerdem sind noch ein Pack-, der Post- und drei Personenwagen aus den Schienen gekommen; Personen sind glücklicherweise nicht beschädigt worden.

Dresden. Das Befinden des an der Gürtelrose erkrankten Prinzen Albert, des jüngsten Sohnes des Prinzen Georg, ist in letzter Zeit stets in der Besserung fortschreitend und vermag der Kranke bereits kleine Spazierfahrten zu unternehmen. Der Appetit ist gut und kann der Kranke einen größeren Theil des Tages außer dem Bette zubringen. Seit ca. 5 Monaten haben sich keine Blutungen mehr gezeigt. So erfreulich diese Mittheilung ist, so soll doch noch die größte Vorsicht in der Behandlung des Kranken geboten sein, bevor von einer vollständigen Genesung die Rede sein kann, da zu leicht bei derartigen Krankheiten, zumal in so jungem Alter, Rückfälle eintreten. Hoffen wir aber zu Gott, daß die glückliche Wendung zur Besserung immer mehr sich befestigt und zur vollständigen Wiedergenesung des Lieblings der königlichen Familie führen möge.

— (Landtag.) Die 2. Kammer beschäftigte sich am Montag mit der allgemeinen Vorberathung über den Entwurf zu einem neuen Gesetze, die Ergänzung und Abänderung einiger Bestimmungen des allgemeinen Vergesetzes. Abg. Adermann erklärte, daß der vorliegende Gesetzentwurf von dem Wohlwollen gegen die Arbeiter diktiert sei und den Wünschen entspreche, welche früher in der Kammer laut geworden. Es sei praktisch, daß man mit Erlaß dieses Gesetzes vorgehe, unerwartet der Lösung der Frage der Unfallversicherung im Reichstage. Man müsse dafür eintreten, daß für den invalid gewordenen Arbeiter besser gesorgt werde; es dürfte aber auch die Partikulargesetzgebung in dieser Richtung nicht stille stehen. Die von den Abgg. Liebknecht und Sen. in vorigem Landtage eingebrachten Anträge seien von der Regierung im vorliegenden Entwurfe soweit thunlich berücksichtigt worden. Er beantragte sodann, die Vorlage an die Gesetzgebungs-Deputation zu verweisen. Die Abgg. Liebknecht und Bebel warfen dem Entwurfe Mangel an Liberalität vor und klagten über Härten und Mängel desselben. Staatsminister v. Kostitz-Wallwitz widerlegte glänzend die Ausführungen der letzten Redner und nach Schluß der Debatte beschloß die Kammer einstimmig, den Gesetzentwurf an die Gesetzgebungs-Deputation zu verweisen. — Am Dienstag begann die Vorberathung über den Gesetzentwurf wegen eines Staatsschuldbuches.

— Zur Erledigung eines früher vom Landtag gestellten Antrages bezüglich der Turnlehrer wird von unserer Staatsregierung nach eingehenden Erwägungen

beabsichtigt, die ständigen Fachlehrer an den Gymnasien und Realschulen fernerhin unter gleichen Voraussetzungen wie die wissenschaftlichen Lehrer innerhalb des Normal-Besoldungsetats bis zur Erlangung eines Maximalgehaltes von 3000 Mark. aufrücken zu lassen und zu diesem Zwecke dem Normal-Etat die für eine jede Anstalt nach Zahl der vorhandenen Fachlehrer erforderliche Anzahl ständiger Gymnasiallehrerstellen mit je 1950 Mark Gehalt anzufügen. Diese Maßnahme kann jedoch nur bei den freien Gymnasien und Realschulen in Anwendung kommen. Bei den Landes- und Schulschulen wird der Gehalt der Fachlehrer eintretenden Falls durch persönliche Zulagen entsprechend zu erhöhen sein.

— Einer Bestimmung des kgl. Ministeriums des Innern zufolge wird vom Jahre 1884 ab die bisherige Gebührenfreiheit der Prüfungen derjenigen Schmiede aus dem Zivillstande, die in der Lehrschmiede der kgl. Thierärztenschule zu Dresden den geordneten viermonatlichen Hufbeschlag-Lehrkursus durchmachen, aufgehoben sein, und es wird von denjenigen, welche vom Jahre 1884 an in die gedachten Lehrkurse eintreten, eine Prüfungsgebühr von 14 Mark pro Mann erhoben werden.

— Für das König-Johann-Denkmal ist beim Landeskomitee bis jetzt die Summe von 145 027 M. 61 Pfg. eingegangen.

— In der Schlußsitzung des deutschen Fischereikongresses in Dresden in voriger Woche fand besonders umfassende Besprechung die Frage: „Welche ausländische Fischarten soll der deutsche Fischereiverein in Deutschland einzubürgern trachten und welches Verfahren empfiehlt sich für deren Verbreitung?“ Fast ausschließlich wurde die Meinung zur Geltung gebracht, für fernere Einfuhr der werthvollsten Fischarten aus Amerika bestrebt zu sein. Ein umfangreiches, jedoch vorläufig nicht zum Abschluß zu bringendes Gesprächsbema bildete die Frage: „Wie läßt sich die künstliche Erbrütung der Sommerlaichfische (Sommerlaicher), namentlich der Zander, Stör, Karpfen, Schleien, Hechte, Barsche und der Raifische fördern?“ Eingehende Besprechung wurde noch der Bildung eines Fischerei-Vereins in Sachsen, wie dergleichen Provinzial-Vereine in mehreren deutschen Gegenden bestehen, gewidmet und Vorberathung über die zunächst vorzunehmenden Schritte gepflogen. Mit Aussprechen des Dankes an alle Teilnehmer der Versammlung, insbesondere auch an die königlichen sächsischen Staatsbehörden, schloß der Präsident den Kongreß.

Plauen i. B. Hier kam am Sonnabend früh in der aus mehreren Gebäuden bestehenden Seipel'schen Papierfabrik, und zwar in dem Bodenraum, wo sich das alte Papier befand, Feuer aus, wodurch dieselbe vollständig in Asche gelegt wurde. Infolge Sturzes einer Mauer wurden drei Pioniere verschüttet. Der Hauptmann der Pioniere wollte einem der drei Verschütteten zu Hilfe bespringen, wurde aber dabei selbst getroffen. Es wurde ihm der Helm eingeschlagen und er dadurch am Kopf beschädigt. Außerdem wurde er in das Genick getroffen. Die Verschütteten kamen mit dem Schrecken davon. Sie hatten nur geringfügige Hautabschürfungen erlitten. Die Fabrik ist vor etwa 300 Jahren aus einem Hammerwerke zu einer Papierfabrik umgewandelt worden.

— Von dem hiesigen Schwurgerichte wurde am 24. November der Schuhmacher Joh. Christoph Pohl aus Erlersreuth wegen Raubes und Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange, begangen in Gemeinmit dem Fleischergefallen Joh. Weber aus Hof in der Nacht zum 18. Oktober an dem Buchdruckereibesitzer Kleint in Bad Olsfer, zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

— Vom Justizminister ist nach Bernstädt die Auskunft gelangt: es sollten jetzt überhaupt keine kleinen Amtsgerichte aufgehoben, vielmehr etwaige Entschliefsungen der Kammern abgewartet werden. Daß besondere Gründe eintreten können, ein solches Gericht später aufzuheben, sei natürlich nicht ausgeschlossen.

Tagesgeschichte.

Berlin. Fürst Bismarck beabsichtigt, gegen Weihnachten von Friedrichsruhe nach Berlin zurückzukehren, und sich auch an den Arbeiten des Bundesrathes und Reichstages zu betheiligen.

Oesterreich. An der Konferenz der deutsch-böhmischen Abgeordneten am 25. November in Prag nahmen 73 Reichstags- und Landtagsmitglieder theil, und nahmen dieselben drei Resolutionen mit Stimmeinhelligkeit an. In Betreff der administrativen Trennung Böhmens wird, nach Analogie der Schulbezirke, Herstellungen thunlichst gleichartiger Verwaltungs- und Gerichtsbezirke und eine dieser Sonderung entsprechende Organisation der zweiten Instanz verlangt. Die Entscheidung über die Enthaltungsfrage wird der Gesamtheit aller österreichisch-deutschen Parteigenossen vorbehalten.

England. Aus Zanzibar wird unterm 25. November gemeldet, daß das englische Kriegsschiff „Dryad“ aus Madagaskar angekommen sei, und habe die Nachricht mitgebracht, daß die an der Nordküste von Madagaskar gelegene und noch nicht pacificirte Stadt Botiemar ohne vorausgegangene Ankündigung am 8. d. M. von einem französischen Kriegsschiffe bombardirt worden sei. Bei dem Bombardement seien fünf Engländer getödtet worden, die in der Stadt wohnenden, neutralen Staaten angehörigen Unterthanen hätten bei dem Bombardement eine große Menge ihres Eigenthums durch Zerstörung und Plünderung verloren. (Damit dürften sich die Franzosen viele Unannehmlichkeiten auf den Hals geladen haben, denn jede Nation, die Engländer voran, werden sofort Reklamationen ergehen lassen.)

Spanien. Am 25. November begaben sich der Kronprinz, der König und die kgl. Familie zu dem Stiergefecht, wozu auch das Publikum allgemeinen Zutritt hatte. Der Kronprinz prüfte die Speiße und andere von den Stierkämpfern gehandhabte Instrumente und ließ sich über Zweck und Verwendung unterrichten. Der Kronprinz wie der König trugen Civilkleidung, die Königinnen und Infantinnen trugen wie gewöhnlich bei den Stiergefächten Mantillen. Der Kronprinz wurde beim Eintritt in die kgl. Loge mit Beifallsrufen begrüßt und spendete selbst zu wiederholten Malen den Kämpfern wegen ihrer kühnen Leistungen Beifall. Bei dem Galabiner, das am 24. November nach der Parade in der Bildergalerie des kgl. Schlosses stattfand, erhob sich König Alfons, gedachte zunächst der herzlichen Aufnahme, die er am kaiserlichen Hoflager in Homburg gefunden und trank sodann auf das Wohl des Kaisers Wilhelm, des deutschen Kronprinzen, des ganzen königlichen Hauses und das Bestehen freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien. Der Kronprinz dankte und brachte die Gesundheit des Königs, der Königin und der königlichen Familie aus.

Ägypten. Die Lage in Ober-Ägypten wird immer bedenklicher. Aus Khartum wird nämlich gemeldet, daß die Insurgenschaaren des Mahdi schon in der Nähe der Stadt angekommen seien und daß letztere nur für einen Monat verproviantirt sei. Die wirkliche Stärke betrage nur 2000 Mann und es sei unmöglich, daß dieselbe Khartum halten werde, wo übrigens die Bevölkerung sich ebenfalls zu erheben in Begriff stehe. Der Rückzugsweg zu Lande ist verschlossen und die Felsen am Nilflusse sind von den Aufständischen besetzt.